

Katholische Kirche **Sevelen**

Nach Gott fragen

Und wie ich auf diese Frage Antworten finden kann



«Wer sucht, der findet», dieses Sprichwort wenden wir selten auf Gott an. Gott lässt sich nicht finden, so wie man nach einem verlorenen Schlüssel oder einem abgerissenen Knopf sucht. Gott ist und bleibt ein unbeschreibliches Geheimnis. Das ist kein Grund, nicht das zu entdecken, was sich über Gott entdecken lässt.

Die folgenden Vorschläge sind von der Einsicht getragen, dass Gott sich entdecken lassen will. Wenn Gott sich offenbart, will er kein absolutes Geheimnis bleiben. Wenn Gott dem Menschen nah sein will, dann wird er nicht in fernen Sphären verbleiben. Unsere christliche Spiritualität und biblische Grundlage erzählt von den vielen Versuchen, wie Gott zum Menschen kommt und wie Gott Menschen zu sich holt. Bibel und Glaube sind eine Ermutigung, zu suchen um zu finden, zu fragen um Antworten zu finden.

Nach Gott fragen heisst eher sich auf eine Art spirituelles Abenteuer einzulassen, mich auf diesen vagen Unsichtbaren einzulassen. So muss sich Columbus gefühlt haben, als er Richtung Westen in See stach. Er hatte gut nachgedacht. Er folgte einer Ahnung. Er lag auch bei ein paar Dingen falsch. Aber Du weisst nicht, was kommt, wenn Du Dich nicht auf den Weg machst. Nach Gott zu fragen ist für mich dieses Abenteuer. Ich denke gut darüber nach. Ich folge meiner Ahnung. Ich werde mit ein paar Dingen falsch liegen. Ich lass mich bei Gott mal überraschen. Dafür brauche ich die Haltung, Ausschau zu halten und einen Weg zu suchen.



Platz schaffen

Wann und wo stelle ich mir Fragen über Gott? Das setzt logisch voraus, dass ich zum Stellen von solchen Fragen komme, dass ich solche schwierigen Fragen zulasse, dass ich mir Zeit und Raum gebe, um dieser Frage zu begegnen. Aber wo neben all den anderen Fragen des Lebens findet die explizite Frage nach Gott ihren Platz?

Ich stelle mir einen Parkplatz vor. Der Platz hat eine begrenzte Anzahl an Plätzen. Nun stelle ich fest, dass jeder einzelne Platz bereits besetzt ist durch andere Autos. So gehen wir oftmals um mit der Gottesfrage in unserer Zeit. Wir fragen nach Sinn und Glück, nach Erfolg und Lebensgestaltung, nach Auskommen und Sicherheit, nach Frieden und Zufriedenheit. All diese Fragen und noch manche mehr sind existentiell wichtig. Mich diesen Fragen zu stellen und Antworten zu finden braucht Zeit und Kraft, verbraucht viel meiner Aufmerksamkeit. Unter all diesen Fragen geht die Frage nach Gott unter.

Ein erster Schritt in der Beschäftigung mit Gott ist also, die Frage nach Gott zuzulassen und ihr Raum zu geben. Ich lege für mich fest, wann und wie ich mich mit dieser Frage beschäftigen will.



Den eigenen Fragen folgen

Die grundsätzliche Frage nach Gott hängt für den eigenen Glauben meist zusammen mit einer Reihe von eigenen Fragen, die sich stellen, wenn ich über Gott nachdenke. Das wird deutlich gerade an Zweifeln über Gott. Manche dieser Fragen sind recht bekannt und üblich, andere Fragen können sehr persönlich und speziell sein. Welche Fragen sind das? Ein paar Beispiele:

- Gibt es Gott? Und wie geht das zusammen mit meinem Bild, das ich mir bislang von meiner Welt und meinem Leben gemacht habe?
- Wo ist Gott und wer ist Gott für uns Menschen? Stelle ich mir Gott vor wie die Luft, die uns allüberall umgibt, oder eher wie der Sonnenaufgang, der mit gewisser Regelmässigkeit vorbeikommt, oder schaut Gott vorbei lediglich als grösster Retter in der Not, wenn es gar nicht anders geht?
- Und wenn Gott so gross und ewig und mächtig ist, wer bin ich als Mensch vor diesem Gott?
- Ist dieser Gott gut? Kann Gott gut sein, wenn ich so viel Leid in dieser Welt wahrnehme, wenn ich selbst Leid erlebe?

So allgemein oder persönlich solche Fragen sind, es käme darauf an, diese Fragen zu kennen und dann zu versuchen, Antworten zu finden. Oft belassen wir lieber solche Fragen in einem Schwebezustand. Dabei sind Fragen und Zweifel womöglich ein Weg Gottes, um sich finden zu lassen.



Meine Erfahrungen

Glaube ist meist biografisch. Erst recht in unserer Zeit gilt, dass jemand glaubt, weil irgendwann im Laufe des Lebens positive Erfahrungen mit dem Glauben gemacht wurden, weil zu einem bestimmten Zeitpunkt eine Begegnung mit Göttlichem stattgefunden hat, weil wir an einer konkreten Lebenskreuzung eine Erfahrung gemacht haben, die uns die Ahnung vermittelt hat, dass Gott da ist.

Sei konkret und überlege Dir, welche Erfahrungen das in Deinem Leben gewesen sind, denn diese sind bereits prägend gewesen für Deine religiösen wie auch areligiösen Vorstellungen. Einige Beispiele:

- Das Grundgefühl, nicht allein auf dem Lebensweg zu sein
- Die Krankheit, die meine bisherigen Gewissheiten erschüttert hat
- Der Verlust und das Leid, mit dem ich noch nicht klarkomme
- Die Liebe, die mir unverhofft geschenkt wurde
- Die Intuition, dass Gott mich in meinen grossen Lebensentscheidungen begleitet und geführt hat
- Das Chaos, das mich zuweilen schier verzweifeln lässt
- Die vermeintlichen «Zufälle», die so hilfreich waren
- Die komische Situation, die ich mir nicht anders erklären kann als durch göttliches Eingreifen und Nähe
- ...

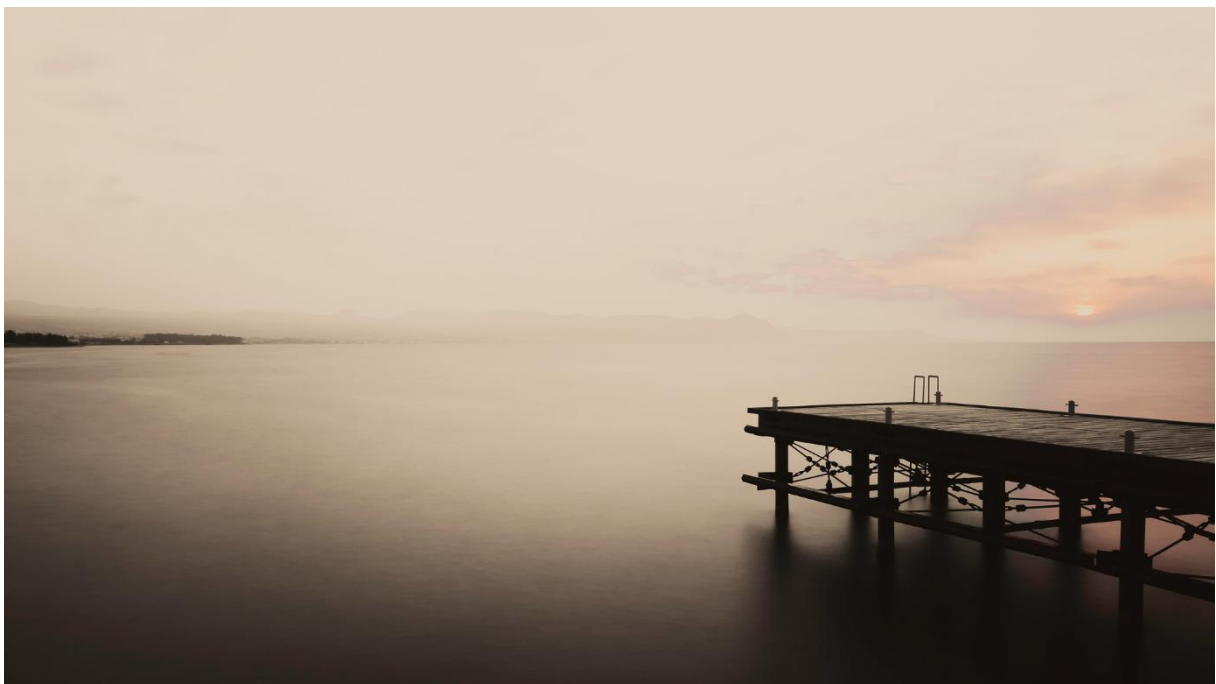


Meine Sehnsucht

Mancher Religionskritiker hat gläubigen Menschen vorgehalten, dass sie Gott mit ihren eigenen Wünschen und Sehnsüchten verwechselt haben. Was man sich selbst wünscht, habe man auf den göttlichen Thron gehoben, als Rechtfertigung, als Legitimation, als Kompensation, etc. Solche Kritik ist überaus hilfreich, wenn ich kritisch bleibe gegenüber meinen Vorstellungen über Gott und meiner Tendenz zur Selbsttäuschung. Es ist wohl eher Zeichen eines gesunden Glaubens, wenn ich zu unterscheiden lerne, was Gott will und was ich gerne hätte.

Aber dass die Sehnsucht und das Wünschen eines Menschen auf Gott abzielen, ist in christlicher Spiritualität auch keine Überraschung, wenn wir davon ausgehen, dass Gott uns den Wunsch nach ihm tief in die Seele gelegt hat. Wir wünschen uns Frieden, Glück, Liebe, Sinn, Leben, etc. und stoßen dabei an unsere Grenzen, weil wir kaum gelingt, dies aus uns heraus zu gestalten und zu erreichen. Wenn allerdings Gott diese Sehnsüchte in unsere Seele gelegt hat als innerer Antrieb, als göttliche Spur, damit der Mensch Gott sucht und findet?

Überlege Dir, welche Sehnsüchte und Wünsche für Dich am wichtigsten sind! Was sind die drei elementarsten Sehnsüchte, die Dich umtreiben? Und wenn Du Dir dessen bewusst bist, dann schau, wie sich diese Sehnsüchte mit Gott verbinden.



Wofür ich Gott dankbar bin

Dankbarkeit ist für viele Menschen ein Schlüssel für die eigene Seele, für das eigene Herz. Und egal, ob ich längst an Gott glaube und mir da einigermaßen sicher bin, oder ob ich kritisch Gott auf Distanz halte oder mir die Sache mit Gott bislang immer reichlich vage und lebensfern vorkam, es kann sein, dass die Frage hilft, wofür ich im Leben dankbar bin. Das gilt vor allem für all das im Leben, das ich nicht aus mir selbst heraus habe. Manches wurde im Laufe eines Lebensweg einfach geschenkt, ohne, dass ich etwas dafür getan habe, ohne, dass ich es verdient habe, ohne, dass ich das überhaupt gewollt habe.

Wenn Du eine kleine Liste von grossen Dingen zusammenstellst, für die Du dankbar bist, dann mag sich dabei der Gedanke einstellen, dass, wenn es Gott gibt, Gott es wohl ziemlich gut mit Dir meint, wenn er sich so sehr um Dein Wohlergehen kümmert. Anders gesagt: Wenn ich die Perspektive einnehme, dass Gott mich persönlich gewollt hat, dass Gott meinen Namen kennt, dass Gott ein Interesse an meinem Leben und an meiner Ewigkeit hat, dass Gott bei mir ist bei allem, was ich tue oder lasse, dass Gott mich letztlich liebt, dann benutze ich einen Schlüssel, um mein Herz dem Göttlichen zuzuwenden.

